

Die Etrusker. Der zweite Urstamm war der der *Etrusker*, Tyrrhener oder, wie sie sich selber nannten, der Rasena. Sie unterschieden sich in ihrer äußeren Erscheinung und in ihrem Charakter von den Italikern. Die regelmässigen schönen Formen des Körperbaues, die ideale Kopfbildung fand man nicht bei ihnen. Sie waren plump, hatten einen gedrunenen, stämmigen Körper, einen großen Kopf und dicke Arme. Die Sitten und Gebräuche dieses Volkes waren ebenfalls eigentümlich, namentlich die religiösen Vorstellungen, die durchaus finster waren. Die bösen Geister spielten die Hauptrolle, und ihnen wurden Menschenopfer gebracht. Die Etrusker hatten eine Hölle, in welche die Seelen der Verstorbenen durch Schlangen zur Peinigung geschleppt wurden. Bei den Etruskern war der nüchterne praktische Verstand vorherrschend; auch die künstlerische Thätigkeit war vorzugsweise auf die technische Vollendung gerichtet; sie sind die Erfinder des ausgebildeten Gewölbebaues*).

Die Japyger. Von ihrer Sprache sind ziemlich viele Überreste vorhanden, die bisher nicht enträtselt sind; sie zeigt wesentliche Verschiedenheiten von allen italischen Mundarten.

Die Celten oder Gallier. Den Norden von Italien nahmen die prachtliebenden, prahlerischen, beweglichen und zu abenteuerlichen Zügen geneigten *Celten* oder *Gallier* ein. Sie setzten den Italikern den hartnäckigsten Widerstand entgegen und wollten mit ihnen nicht zu einer Nation verschmelzen. Die hauptsächlichsten in Italien ansässigen Stämme waren die Insubrer, Cenomanen, Boier und Senonen.

Die Griechen. Die Italiker waren ein Ackerbau und Viehzucht treibendes Volk, für Seefahrt und Handel hatten sie weniger Sinn. In höherem Mafse neigten dazu die beweglichen *Griechen*. Sie besetzten, um Handelsniederlassungen zu gewinnen, die Küsten des unteren Italiens, welches deswegen *Großgriechenland* genannt wurde; die bedeutendste Handelsstadt in Großgriechenland war Tarent.

*) W. Corssen erklärt die Etrusker in seinem Werke „über die Sprache der Etrusker“ (1874) für Italiker.